

3.2.2010

Gestaltungsplan Manegg: Einiges wurde erreicht.  
Mit mehr Standfestigkeit wäre weit mehr möglich gewesen

Der Gestaltungsplan Manegg wurde von der Stadt Zürich zu einem Leuchtturmprojekt hochgelobt, ja er wird als erster Stadtteil nach den Prinzipien der 2000-Watt-Gesellschaft angepriesen. Leider vermag das nun vorliegende Ergebnis diese hohen Erwartungen nicht zu erfüllen. Immerhin konnten dank unseren hartnäckigen Interventionen sowohl im Bereich des Energieverbrauchs wie beim gemeinnützigen Wohnungsbau ein deutlicher Schritt nach vorn gemacht werden. Der eigentliche Gestaltungsplan hat dadurch zwar keine Anpassungen erfahren, wie dies die Grünen forderten. Aber in Zusatzvereinbarungen wurden in Einzelbereichen wesentliche Verbesserungen erzielt. Deshalb wird eine Mehrheit der Grünen der Vorlage zustimmen.

#### **Gemeinderat zeigt Martelli den Weg**

Diese rasche Entwicklung zeigt: währenddem Kathrin Martelli und das Hochbaudepartement in jahrelangen Verhandlungen keine Bewegung in die Verhandlungen bringen konnten, hat das mutige Insistieren einer Ratsmehrheit von Grünen, Alternativen und SP eine Vereinbarung der Bauherrschaft des Teilareals Sihlpapier, der Marazzi AG, erwirkt. Hätte sich Martelli von Anfang an für den gemeinnützigen Wohnungsbau engagieren wollen, wäre die jüngste Zusatzvereinbarung mit der Stadt Zürich nicht notwendig gewesen.

#### **Grüne Zustimmung ohne jede Begeisterung**

Eine klare Mehrheit der Grünen wird dem Gestaltungsplan Manegg zustimmen: Die erzielten Zusatzvereinbarungen setzen ein unmissverständliches Zeichen, dass die von den Grünen geforderte nachhaltige Stadtentwicklung das Mass für die zukünftigen Planungen darstellen muss. Die Zustimmung der Grünen in der jetzigen Situation erfolgt allerdings ohne Begeisterung, weil wir von einer echten 2000-Watt-kompatiblen Lösung noch weit entfernt sind. Die erzielten Erfolge bleiben auf ein Teilareal beschränkt. Nur die Marazzi AG hat sich zu höheren Energiestandards verpflichtet und auch der gemeinnützige Wohnungsbau ist nur im Grundstück entlang der Autobahn verpflichtend. Die anderen Grundeigentümer im für den Wohnungsbau attraktiveren Bereich zwischen Allmendstrasse und Sihl, wurden aus der Verantwortung entlassen.

Gänzlich unbefriedigend bleibt zudem die Verkehrssituation. Statt Minimalparkplatz- und Minimalfahrtenzahlen wie in der gemeinsamen Motion von SP, Grünen und AL verlangt, wird es nur eine geringfügige Parkplatz- und Fahrtenreduktion geben. Die in einer Zusatzerklärung zur Zusatzvereinbarung angekündigten Anpassungen beim Wohnen werden die Fahrtenzahl an einem Wochentag nur von rund 11'300 auf rund 10'800 senken, weil das Wohnen nicht viele Fahrten generiert. Die gemeinsame SP/GRÜN/AL Motion dagegen hätte praktisch eine Halbierung der Fahrten möglich gemacht, und somit eine echt spürbare Emissionsreduktion gebracht.

Sowohl die Zielsetzungen der 2000 Watt-Gesellschaft wie des gemeinnützigen Wohnungsbaus werden nur teilweise umgesetzt. Die Grüne Fraktion ist enttäuscht, dass bei dieser Ausgangslage sowohl SP wie AL nicht den Mut gehabt haben, die selbst formulierten Nachhaltigkeitsziele konsequenter durchzusetzen. Immerhin: Mit der Zustimmung zu diesem Projekt wird auch ans Hochbaudepartement das klare Signal gesetzt, dass die hier erreichten Ziele künftig zum Minimalstandart jedes neuen Gestaltungsplans gehören müssen.

Eine Minderheit gewichtet die unbefriedigenden Punkte stärker und wird die Vorlage ablehnen.

Rückfragen:

Balthasar Glättli, Gemeinderat/Präsident RPK, 076 334 33 66